

Erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Kunzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate für die 6. und 7. Spalte 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
die Restspalten 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine
Garantie übernommen. Anzeigenpreise: letzte Seite.

Sächsische

Bezugspreise:
durch die Post bezogen 1.80
bezgl. frei ins Haus geliefert 2.25
durch Boten frei ins Haus geliefert 2.—
bei Abholung in der Expedition 1.60

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt u. Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und
für die Gemeinden: Laubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpogritz, Rosterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neuostra und Lössbände.
Publikations-Organ und **Lokal-Anzeiger** für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Redaktion: **„Illustriertes Unterhaltungsblatt“** * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Zeitung“.
Ami Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgaü-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantw.: Wilh. v. Büttlar, Blasewitz. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 127.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

69. Jahrg.

Redaktionsstunde: 3 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neueste Ereignisse.

Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen trat gestern unter zahlreichem Besuch aus allen Teilen des Landes in Dresden zu einer Vorstands- und Delegiertenversammlung zusammen.

Die englischen Journalisten sind gestern in München eingetroffen.

Durch die bayerischen Landtagswahlen ist die Majorität nicht erschüttert worden.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

In einer im Kaiserlich Statistischen Amte ausgearbeiteten Denkschrift wird festgestellt, welche Einrichtungen bezüglich der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bisher getroffen und welche Ergebnisse dadurch erzielt worden sind. Nach einer einleitenden Darlegung der Ziele und Grundbegriffe der Arbeitslosenversicherung sind in der Denkschrift die Einrichtungen des Auslandes eingehend geschildert, dann folgt eine Vorführung der deutschen Einrichtungen und Vorschläge. Die wesentlichsten Ergebnisse der Untersuchung sind kurz dahin zusammengefasst, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst nicht im Wege der Versicherung zu erfolgen hat, sondern teils durch vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters (Regelung der Produktion, allgemeine Wirtschaftspolitik, Hebung der Volksbildung, Regelung des Lehrlingswesens usw.),

teils durch Vermittlung vorhandener Arbeit und durch Arbeitsbeschaffung (Notstandsarbeiten), während die Versicherung nur eine Sicherstellung gegen die aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden wirtschaftlichen Folgen zu bieten hat.

Die Darstellung ergibt, daß es sich bei der vorübergehenden Arbeitslosigkeit begrenzter Personenzirkel in der Volkswirtschaft um eine wirtschaftliche Erscheinung handelt, welcher eine gewisse Regelmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit zukommt, die sowohl nach dem Zeitpunkt wie nach der Dauer und dem Umfang auf Grund längerer Beobachtung als abschätzbar zu betrachten ist und unter diesem Gesichtspunkte an sich für eine Versicherung unter rein versicherungstechnischen Gesichtspunkten unüberwindliche Schwierigkeiten wohl nicht bieten würde. Ferner zeigt sich, daß die Gefahr der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen sehr verschieden ist, dementsprechend auch das Bedürfnis einer Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit nicht gleichmäßig in allen Berufen besteht. Die Schwierigkeiten einer Versicherung ergeben sich vor allem bei der Feststellung und Begrenzung des Begriffs der zur Unterstützung berechtigenden Arbeitslosigkeit und bei der Kontrolle der Durchführung dieser Feststellung in der Praxis sowie bei Regelung der Frage über die Pflicht zur Annahme von Arbeit.

Als ein von einigen Ländern beschrittener Mittelweg zwischen der Errichtung selbständiger obligatorischer oder fakultativer Arbeitslosenstellen erscheint das System des Zuschusses an bestehende Einrichtungen, sei es der Arbeiterverbände, sei es sonstiger Organisationen, welche sich die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit zum Ziele gesetzt haben. Der Fehler bei dieser Lösung besteht darin, daß dabei nur derjenige Teil der Arbeiterschaft berücksichtigt wird, welcher organisiert ist oder sonst genügend Initiative besitzt, sich selbst zu versichern. Einen Ausgleich für die unorganisierten

Arbeiter durch Gewährung von Zuschüssen zu Sparvereinen zu schaffen, hat sich überall als schwierig gezeigt.

Die Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit durch Selbsthilfe ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel ist für begrenzte Arbeiterkreise vor allem in der gewerkschaftlichen Organisation in allen Ländern gelungen. Die Arbeiter erkennen aber die alleinige Selbsthilfe als die normale Form der Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit nur im begrenzten Maße an und verlangen, daß die Kosten der Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit von der Gesamtheit getragen werden sollen.

Alle Vorschläge sind darin einig, daß von wesentlicher Bedeutung für jede Form einer Arbeitslosenversicherung das Vorhandensein und die Bervollkommnung der Arbeitsvermittlung ist. Der Darstellung ihres Standes im Deutschen Reich ist der zweite Teil der Denkschrift gewidmet. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises bildet die Voraussetzung einer Arbeitslosenversicherung, da der Versicherungsfall erst dann eintreten kann, wenn Arbeit zu vermitteln zurzeit nicht möglich ist. Von der gleichen Bedeutung wie für den Beginn der Unterstützung oder Versicherung ist die Tätigkeit des Arbeitsnachweises für das Ende der Versicherungsleistung, da diese aufhören muß, sobald Arbeit vermittelt wird. Bei der Würdigung der Frage, inwieweit der gegenwärtige Zustand genügt oder geeignet wäre, einer Lösung des Problems der Arbeitslosenversicherung als Unterlage zu dienen, gelangt die Denkschrift zu dem Ergebnisse, daß dies im ganzen genommen im Deutschen Reich heute noch nicht der Fall ist, und daß der Ausbau, die Zusammenfassung und die organische Verbindung der einzelnen Formen des Arbeitsnachweises erst erfolgen muß, um die Vorbedingungen für die Lösung des Arbeitslosenversicherungs-Problems zu schaffen.

Wanderungen.

X.

Der Besuch der englischen Journalisten in Dresden, nachdem diese bereits vorher in Bremen, Hamburg und Berlin gastlich aufgenommen worden sind, bildete auch für uns ein Ereignis. Man mag über derartige Besuche seine eigenen Gedanken haben, immerhin bleibt es für uns wertvoll, wenn die Vertreter der öffentlichen Meinung eines großen und mächtigen Volkes uns aufsuchen, um Land und Bevölkerung des starken Deutschen Reiches aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die größten englischen Blätter sind allerdings nicht vertreten gewesen, immerhin hatten 39 Repräsentanten angelegener Zeitungen Großbritanniens die Reise über den Kanal zu uns unternommen und fanden eine glänzende Aufnahme. So war es schon in den genannten beiden Handelsmetropolen, so nicht minder in Berlin bez. Potsdam, wo Kaiser Wilhelm II. ritterlich die britischen Pressevertreter gastlich empfing, nachdem sein englischer Oheim beim Besuche der deutschen Stadtvertreter und Journalisten im vorigen Jahre in England diese wohl reich bewirteten ließ, persönlich jedoch jede Berührung mit ihnen zu vermeiden wußte. — Dresden, die liebliche Stadt am Elbstrome, die mit ihrer reizenden Umgebung bekanntlich schon seit alter Zeit eine ganz besondere Anziehungskraft auf die Engländer ausübt und in unserem sogenannten „Englischen Viertel“ eine starke englische Kolonie besitzt, welche in den hiesigen Geschäftskreisen große Wertschätzung genießt, hatte sich ebenfalls — die Stadtdivertierung und der Verkehr zur Hebung des Fremdenverkehrs an der Spitze — gerüstet, um den britischen Gästen einen feierlichen Empfang zu bereiten, der weit über das sonst übliche Maß bei ähnlichen Anlässen hinausging. — Das Rathaus am Altmarkt zeigte die nur bei besonderen Festen angelegte Dekoration und viele Häuser der Schloß-, See- und Pragerstraße, wie überhaupt der inneren Stadt, waren reich besetzt. Am Sonnabend, vormittags gegen 11 Uhr, trafen denn auch die englischen Gäste auf dem Hauptbahnhof ein und wurden nach kurzer Begrüßung durch das hiesige Empfangskomitee in bereit gehaltenen Equipagen zunächst nach dem „Europäischen Hof“ geleitet, von wo nach Einnahme von Erfrischungen die Fahrt nach der Dampf-

schiffstation am Terrassenufer angetreten wurde. Fünf der Engländer, geführt vom Chefredakteur des „Dresdner Anzeiger“ Professor Dr. Bier, fuhren gleichzeitig im Königlich-Schloß vor, wo sie unser leutseliger König Friedrich August in besonders freundlicher Weise in Audienz empfing und sich mit ihnen längere Zeit unterhielt. Nach verbindlicher Ansprache entließ der König die Deputation und nun wurde ¼ 12 Uhr auf dem schmucken, reichbewimpelten Oberdecksdampfer „Kaiserin Augusta“ die allerdings von dem trüben Wetter etwas beeinträchtigte Vergnügungsfahrt nach Pillnitz angetreten. Auf dem Dampfer spielte die Kapelle des Schützenregiments, die Herren Oberbürgermeister Beutler, sowie Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel und der Vorsitzende des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs, Kaufmann Behrens, erwiesen den Gästen die Höflichkeit. Auf dem Schiffe fand die offizielle Begrüßung der englischen Gäste durch Oberbürgermeister Beutler im Namen der städtischen Körperschaften statt, welche der Vertreter des Londoner „Contemporary Review“ Bunting in seiner Landesprache erwiderte und dabei hervorhob, daß England und Dresden von jeher in enger Beziehung gestanden haben, die schöne Stadt von gebildeten Briten gern aufgesucht zu werden pflege, die stets entzückt von der Schönheit der Stadt und ihrer Kunstschätze wieder in die Heimat zurück kehrten. Der festliche Empfang stehe hinter dem in den nordischen Städten nicht zurück und er freue sich, zugleich im Namen seiner Kollegen dafür herzlich danken zu können. Untertwegs wurde den Gästen ein vorzüglich zubereitetes Frühstück gereicht und unter den Klängen heiterer Musik, die vor der königlichen Sommerresidenz die Sachsen-Hymne intonierte, trat der Dampfer in Pillnitz ein und legte an der breiten Freitreppe an. Von hier aus geleitete man die fremden Gäste nach dem „Chinesischen Saal“, und dann in den großen Speisesaal, wo ihnen durch die Liebenswürdigkeit des Königs an reich dekorierten Tischen die seltensten Tafelgerichte geboten wurden. Hier begrüßte im Namen Sr. Majestät der Minister des Königl. Hauses, Erz. v. Reich-Neichenbach, die Gäste. Weitere Ansprachen erfolgten nicht, nach Aufhebung der Tafel reichte man den Teilnehmern im herrlichen Schloßgarten noch Kaffee und Importen, es wurde schnell noch eine photographische Aufnahme gemacht, dann ging gegen halb 3 in animierter Stimmung wieder zum Dampfer und be-

reits nach ¼ 4 Uhr legte derselbe wieder an der Brühlischen Terrasse an. Von hier aus teilten sich die Ausflügler in einzelne Gruppen, um in bereitgestellten Wagen der Stadt und den Kgl. Sammlungen Besuche abzustatten. — Um halb 7 Uhr abends begann im Kgl. Opernhause die Festvorstellung von Rich. Strauß' „Salome“, die in der bekannten ersten Besetzung mit den Herren Burrian (Herodes), Perron (Jochanaan), Jäger (Karnaboth), Fräul. von Chavanne (Herodias) u. s. w. gegeben wurde und unter Herrn von Schuch's Leitung stand. Die Titelrolle allerdings sang nicht Frau Wittich, die sie j. Zt. kreiert, neuerdings aber den Geschmack an ihr verloren hat, sondern Frau Krull, welche, wie man weiß, in dieser Partie eine hervorragende Kunstleistung bietet. Die fremden Besucher waren denn auch des Lobes voll über die vortreffliche Ausführung. Das Werk fanden sie zum mindesten sehr interessant. — Kurz nach ¼ 9 Uhr gab die Stadt Dresden den englischen Gästen und anderen Herren (zusammen 110 Personen) im oberen Saale des Kgl. Belvedere ein den Abschluß der Veranstaltungen bildendes reich besetztes Festmahl, wobei Oberbürgermeister Beutler abermals eine temperamentvolle Ansprache hielt, die neben dem Willkommenruß der städtischen Körperschaften bei den Gästen sehr beifällige Aufnahme fand. Dasselbe war der Fall bei weiteren Reden des Chefredakteurs und Verlegers der „Neuesten Nachrichten“ Wolff und des Kommerzienrates Dr. Reichardt, Verleger der „Dresdner Nachrichten“, welche von Element Kinkoh-Cooke (The Empire Review), Tompson (Reynolds Newspaper) und William Thomas Stead (Review of Review) beantwortet wurden. Bei der Wärme der Ansprachen der deutschen Herren war es jedoch für den unparteiischen Beobachter ohne Weiteres auffallend, daß die Engländer bei ihren Reden aus einer gewissen Reserve nicht heraus gingen, ein jedes ihrer Worte war, ihrem zurückhaltenden Volkscharakter gemäß, abgemessen, ohne jede Ueberschwänglichkeit, sie ließen sich wohlgefällig feiern, ohne sich in gleichem Maße zu revanchieren. — Um 11:40 Uhr fuhren dann die englischen Gäste nach München weiter. — Jedenfalls zeigten sich die Engländer aber hoch erfreut von der Schönheit der Stadt Dresden und ihrer Umgebung, sowie von dem bereiteten liebenswürdigen Empfang und sie sprachen sich hierüber bei jeder Gelegenheit offen aus. — Freilich werden sich die Hoffnungen der Optimisten, welche

Sächsische Nachrichten.

Dien 8. Juni 1907.

Dresden.

Se. Maj. der König besuchte am gestrigen Sonntag vormittags den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, nachdem Allerhöchstdieselbe von Sonnabend zu Sonntag im Residenzschlosse übernachtet hatte.

Lodesfall. Hier verstarb im 44. Lebensjahr Amtshauptmann a. D. Hans von Kirchbach, ein Sohn des Generals z. D. von Kirchbach.

Am 28. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 Proz. herabgesetzten, vormals 4 Proz. Staatsschuldens-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 Proz. Vergleich von Jahre 1867 und die durch Abstempelung in 3 1/2 Proz. und 4 Proz. Staatspapiere umgewandelten Böbau-Bittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1907 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 Proz. Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie betroffen sind.

Zur Deckung des Bedarfs für die römisch-katholischen Kirchen der Erblande ist für das

laufende Jahr eine Parochialanlage in Höhe von 24 Pfg. von jeder Mark des Normaleinkommensteuerjahres für Anlagenpflichtige, welche innerhalb einer Entfernung von 7,5 Kilometer und von 12 Pfennigen von jeder Mark des Normaleinkommensteuerjahres für Anlagenpflichtige, welche weiter als 7,5 Kilometer vom Kirchhofe oder einem erblandischen Orte, an welchem regelmäßig mehrere Male im Jahre Gottesdienst gehalten wird, wohnen oder ansässig sind, zu erheben.

Bonder Berufs- und Betriebszählung. Es sind in der letzten Zeit mehrfach Mitteilungen über die am 12. Juni stattfindende Reichs-Berufs- und Betriebszählung, die nicht-sächsischen Zeitungen, namentlich amtlichen, entnommen waren, in der sächsischen Presse abgedruckt worden. So erwünscht es ist, daß die Bevölkerung auf die Bedeutung des bevorstehenden großen Zählungswerkes aufmerksam gemacht wird, so ist es doch zur Vermeidung irriger Auffassungen notwendig, bei der Aufnahme solcher Mitteilungen nicht-sächsischen Ursprunges auf die Art, wie die Zählung in Sachsen ausgeführt werden wird, Rücksicht zu nehmen.

Braumeistertag. Bei der im Juni in Dresden stattfindenden 9. Generalversammlung des Deutschen Braumeister- und Malzmeisterbundes findet Sonntag den 16. Juni im Anschluß an die Rundfahrt auf der Waldschloßhöhenterrasse ein Damenfrühstück statt, an welchem circa 400 Damen teilnehmen werden.

Automobil-Verkehr. Die Polizeidirektion und die königliche Gartenverwaltung geben bekannt, daß die zur Beförderung von Personen dienenden Kraftfahrzeuge im Großen Garten allenthalben mit mäßiger Geschwindigkeit und besonderer Vorsicht zu fahren haben.

Verurteilung. In der am Montag vor der 6. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts begonnenen Verhandlung in Sachen der Kontinentalen Riebelbergwerks-Gesellschaft gegen den Bautechniker Fr. Wilh. Osw. Winter, Edwin Richter und den Kaufmann Heinrich Max Kerschmar wegen Betrugs und Vergehens gegen das Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung, wurde das Urteil gefällt.

sich von derartigen Exkursionen goldene Berge versprechen, wohl kaum erfüllen, denn zur Liebe läßt sich bekanntlich niemand zwingen. Unsere „Vettern“ jenseits des Ärmelkanals sind, wie genugsam bekannt, kalt berechnende Leute, die in uns Deutschen jederzeit nur unliebsame Konkurrenten erblicken, deren Vordrängen von ihnen nach alten Traditionen mit allen irgend zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft wird.

A. Andrae.

Ruß, Wissenhaft und Ruß.

Residenztheater.

Die Schauspielergesellschaft des Direktors Paul Linjemann hat sich durch ihre künstlerischen Darbietungen der letzten Jahre bei uns viele Freunde erworben, die ihr bei jedem Wiedersehen einen freundlichen Empfang bereiten, der wohlverdient ist durch das, eine geschickte Regie veratende, einheitsliche Zusammenspiel und die durchgängig guten Kräfte. Unter diesen ragt besonders Rina Sandow a. G. hervor, die in jeder ihrer Rollen gesehen zu werden verdient.

Heute Montag abend findet die Fortsetzung des Gastspiels der Linjemannschen Truppe statt, durch die Aufführung von „Rosmersholm“ mit Rina Sandow a. G. O. G.

Central-Theater.

„Die Siebzehnjährigen“ von Max Dreher. Schauspiel von Gerda Dré, Frau Karll Bozenhard-Göden, Albert Bozenhard und Hermann Meyer vom Thalia-Theater in Hamburg.

Nachdem erst kürzlich das Gastspiel der Reinhardt'schen Kammerstücke ein Ereignis in Dresdens Theaterleben der ihrem Ende zustrebenden Saison bedeutete, kann man das Gastspiel des Hamburger Thalia-Theaters in unserem Central-Theater als zweites, gleich wertvolles Hauptornament in das allerdings recht schwächliche Diadem der großen Kunstereignisse 1906/07 einfügen.

dieses Wagens werden die Abperrungsmassregeln aufgehoben. Wagen, die etwa infolge von Unfällen oder sonstigen unfreiwilligen Aufhalten hinter diesem Schlusswagen zurückbleiben, die Fahrt aber trotzdem fortsetzen wollen, werden nicht mehr als Teilnehmer an der Heckomertfahrt angesehen, sondern fahren den Behörden gegenüber auf ihre eigene Verantwortung. Jeder an der Fahrt teilnehmende Wagen hat außer dem polizeilich vorgeschriebenen Kennzeichen eine laufende, weithin sichtbare Startnummer zu führen, die vorn und hinten am Wagen fest angebracht sein muß.

Ausstellung. Für die 2. Milchhygienische Ausstellung, die vom Verband deutscher Milchhändler-Vereine vom 24. bis 29. August in Dresden anlässlich seines 8. Verbandstages veranstaltet wird, hat sich ein Ehren-Komitee gebildet, dem unter dem Vorsitz des Dresdner Oberbürgermeisters, Geheimen Finanzrats Ventler, zahlreiche Medizinal- und Oekonomieräte, Abteilungsdirektoren der Königl. sächs. Ministerien, Dozenten der tierärztlichen Hochschule und sonstige hervorragende Persönlichkeiten aus dem ärztlichen, tierärztlichen, landwirtschaftlichen, chemischen, finanziellen und industriellen Gebiete angehören.

Ein Brand, bei dem Menschen in Gefahr schwebten, brach in vorgangener Nacht im Hause Neue Gasse Nr. 24 auf bisher noch unaufgeklärte Ursache aus und griff so rasch um sich, daß mehrere Bewohner in eine sehr gefährliche Lage gerieten und durch Qualm und Flammen bedroht wurden.

Verurteilung. In der am Montag vor der 6. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts begonnenen Verhandlung in Sachen der Kontinentalen Riebelbergwerks-Gesellschaft gegen den Bautechniker Fr. Wilh. Osw. Winter, Edwin Richter und den Kaufmann Heinrich Max Kerschmar wegen Betrugs und Vergehens gegen das Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung, wurde das Urteil gefällt.

(Fortsetzung Beilage 1. Seite.)

götterte Vater und die schwärmerisch angebetete Cousine darstellen, bricht dadurch zusammen und begräbt ihn. Er erschießt sich vor dem Pavillon, wo das Stelldichein stattfinden soll. Die Mutter erfährt von Erika selbst den Grund für den gewaltigen Tod ihres Liebings, verzehrt aber dann in einem etwas unnatürlichen, selbst für das Gemütsleben eines Weibes zu gartem Mitleid dem plötzlich erblindeten Vater und der bereuenden Erika. Dieser lautmotante Schluß ist nicht Jedermanns Geschmack und er dämpft die packende Wirkung des letzten Aktes wesentlich.

Darstellerisch hochbedeutend war besonders Gerda Dré als Erika. Wer die gottbegnadete, noch sehr jugendliche Künstlerin zum ersten Mal sah, war gewiß aufs tiefste ergriffen von ihrer Auffassung und Darstellung der stark jenseitigen Erika. Sie spielte diese Rolle nicht, sie lebte sie. Da war auch nicht ein Blick, eine Fingerbewegung, die nicht wundervoll das Bild dieser sensiblen Raubtiermutter vervollständigt hätte. Und das gleiche Lob wie dieser großtalentierten Künstlerin gebührt Albert Bozenhard, Frau Bozenhard und Hermann Meyer.

Die gewaltige Darstellungskraft dieser wahren Künstler vermochte denn auch seine Wirkung auf das gut besuchte, fast ausverkaufte Haus nicht zu verfehlen. Tief erschüttert, strömenden Auges verharrete das Publikum nach dem letzten Fallen des Vorhangs einige Sekunden regungslos — dann brauste ein von ehrlicher Bewunderung zugerender Beifallssturm durchs Haus.

B. v. B.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Bezirks-Kassenschusses der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft...

Kassenschluss der Mittwoch, den 5. Juni 1907...

Die Staatsstraße Dresden-Freiberg Chemnitz und die Kreuzungen derselben mit anderen Wegen...

Das im Grundbuche für Böhlen Blatt 630, auf den Namen des Privatn Karl Adolf Domsch...

Montag, den 17. Juni 1907, vormittags 9 Uhr...

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: 1 Tochter dem Wäcker Adolf Bruno Nibel. 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Antonio Jodoro De Matreid...

Sonstige Familiennachrichten.

Söhne: Herr Carl E. Wittgenstein, Dresden, Wiener Straße. Herrn Edwin Wank, Dresden...

Lose Ziehung 1. Klasse 12. u. 13. Juni. Kgl. Sächs. Landeslotterie...

Grosser Original-Zuchtvieh-Verkauf. Von Freitag, den 7. früh bis Sonntag, den 9. Juni...

Adolf Wulff. Von Donnerstag, den 6. d. Mtz. ab, stelle ich wieder eine große Auswahl...

W. Hielscher. täglich frische Aufschnitte und Salate. Hummer-Mayonnaise...

Wild. Junge Prager Gänse, Enten, Brathühner, Kochhühner...

Kohlen. Sommer-Preise h. 21. Aug. Nur beste Marken.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen...

Coffebaude. Die Gemeindeanlagen auf den 2. Termin d. 30. werden am 1. Juni d. 30....

Die Sparkasse zu Tollwitz. ist jetzt Verlags täglich von 9-1 und 3-5 Uhr...

Sparkasse zu Coffebaude. 8. Geschäftsjahr. Kassenausschuss für Mai 1907.

Die Sparkassenverwaltung. Reinhardt, Gemeindevorstand.

Wo? gibt es die billigen Kattunnen Posten von 25 Pf. an...

Bauunternehmer. finden Nachweis von projektierten Neu- u. Umbauten...

Runkelpflanzen. hat abgegeben Dr. Nauwalitz, Kaiser.

Korbmöbel. für Garten und Veranda, Kirschb., Hainbuche...

Lose Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung 1. Klasse 12. u. 13. Juni...

Ein Herr sucht Wohnung. am 1. Oktober in ruhiger Lage...

Auständ. zuverl. Frau. zu nachmitt. für den Verkauf von Seifenwasser gesucht...

Arbeiterinnen. bei hohem Lohn sofort gesucht. Strohhäufensfabrik Seiden.

Ferkel. verkauft Domäne Helfenberg.

300 Ztr. Stroh. verkauft Gustav Mehlig, Weisstropp.

Königliches Opernhaus. Dienstag, den 4. Juni: 1. Tag der Trilogie...

Königl. Schauspielhaus. Dienstag, den 4. Juni: Die Widbente...

Königl. Schauspielhaus. Dienstag, den 4. Juni: Schauspiel-Gesellschaft...

Weisse Blusen

Hundertfache Fasson-Auswahl. — Entzückend kleidsame Formen.

Weisse Blusen . . . von 2.75. bis 17.00.
Weisse Kleider . . . von 15.00. bis 43.00.
Weisse Kostümröcke von 5.75. bis 21.00.

Robert Böhme jr.

Dresden,
Georgplatz 16 — Waisenhausstr. 40.

2504)

Ausstellung-Park!

Täglich Konzerte — Doppel- u. Monstre-Konzerte — Gesangs-Aufführungen — Illuminationen — Feuerwerke u. a. m.
Jahresdauerkarten à M. 6.00. Anschlusskarten à M. 4.00.

Gasthof Blasewitz.

Heute Dienstag, den 4. Juni:
Grosses Schlachtfest.
Delikate Grützwurst.
Hierzu ladet freundlichst ein
Louis Orland.

Mühlberg.

Wegen vorgerückter Saison stelle ich einen Posten Frühjahrs-Konfektion mit

20 %

Preisermässigung zum Verkauf.

- Reise-Kostüme
- Staub-Mäntel
- Reise-Paletots
- Schwarze Jacketts
- Kostüm-Röcke
- Seidene Blusen
- Wollene Blusen
- Damen-Hüte (garniert.)

Modelle ganz bedeutend unter Preis.

Herm. Mühlberg, = Hoflieferant, = Dresden, Wallstr.

Mühlberg.

Berufs-Vorbildung

— Abteilungen für männliche und weibliche Besucher —

Ostern 1907 — 41. Schuljahr (II. und III. Semester). Schulgeld-Tabellen und Stunden-Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorfragen und schriftliche Lehrplan-Erklärung für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Gesuchen um schriftliche Auskunft oder um Zusendung von Druck-sachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungs-Schule (Tagesschule — Lehrlingschule); Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufm. oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen: 13 bzw. 6 Lehrfächer (ministeriell genehmigte Pflichtfächer) jährlich Mk. 120 bzw. Mk. 90 Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugewählte Lehr-fach (Wahlfächer), jährlich Mk. 10 Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungs-schulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaeli einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher bestanden Fort-bildungsschule austreten) wollen.

II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.
A. Für befähigte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.).
B. Für Frauen und Mädchen.
In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- oder Abend-Klassen. Eine Teil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorläufige Zusammenstellung geeigneter, lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufsarten, Stände und Berufswege (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Steno-graphen, Maschinen-schreiber usw. — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindefeldienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Bergwerken, Werkmeister-, Ingenieurschulen, Tech-niken usw.

III. Privat-Kurse für zumist ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Preis Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungs-Schule

Dresden-A. 9, Moritz-Strasse 2, Direktion L. O. Klemich jr. Fernspr. 3509.

Kurhaus
Kleinzschachwitz-Zschieren.
Mittwoch, den 5. Juni
Erste Konzertfahrt.
mit darauf folgender
Reunion.

Malta-Partoffeln
und feinste
Matjes-Heringe
zu 10, 15 u. 18 Pf.
empfiehlt (2500)
Hermann Kabisch
Lochwitz, Rörnerplatz.

Patentanwalt
Dipl. Ing.
P. Wangemann
Berlin, (547)
Friedrichstr. 185.

Damen-Frisieren

zu Hochzeit, Ball und Gesellschaf mit **Ondulation** (Naturwellen) in anerkannt vorzüglicher Ausführung.

Perfekte Damen- u. Herren-Bedienung in und ausser dem Hause. — Kopfwaschen. — Schampooing mit Vor- und Rückdusche.

Albert Kotyba,
Damen- und Herren-Frisur.
Blasewitz, Schillerplatz 10.
Telephon 738.



LOSE Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 12. und 13. Juni

Fernspr. (empfiehlt and versendet) 4287
Alexander Hessel, Dresden.
Weissegasse 1, Ecke König Johannstr., Breitestrasse 7

Chicoe Blusen, Kostüme, Jacketts

werden prompt und preiswert angefertigt. Dresden-Str., Wittenberger Straße 3, I. (2483)

Spezial-gerichte für Bade-Einrichtungen, (solb. billig u. Garantie)
Carl Thormer
Dresden
König Albert-Strasse 24.
Klempnerstr. (1728)



Annahmestellen

für Inserate und Abonnements für die Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse:

Dresden-Mittstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen; S. Herzog, Dresden-A., Erlau-Strasse 9;
Dresden-Neustadt: U. Schmidt, Kleine Reifner Gasse Nr. 4; Pöhlhorn'sche Buchdruckerei, Dresden-A., Leipziger Str. 110; R. W. Schmidt, (P. Schmidt), Annoc.-Exp., Dresden-Neustadt, Lutherplatz 1;
Dresden-Gottsch.: Otto Rasmann, Grillparzerstr. 11; — Dresden-Altstadt: Rud. Grimm, Rudolphstr. 12; — Arnsdorf: S. Köhl, Infanterie-Regiment; — Radebeul: Hugo Richter, Annoncen-Expedition; — Radebeul: S. 2. Herold, neben dem Bohlen; — Radebeul: Otto Dietrich; — Radebeul-Neustadt: S. Müller, Friedelstraße 6, p.; — Radebeul: Dresden: Emil Kollau, Guttenberg-Strasse 3; — Cossel: Friedr. Leudert, Mittelstraße (alte Schulstrasse); — Elsdorf: Otto Reinhardt, Gutmachereimer; — Ebersdorf: Frau Wera Richter, Grundstr. 12; — Elsnitz: Friedrich Wilhelm Stöhrer; — Eulsdorf (Bez. Dresden): Bruno Schneider; — sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Dresdner Bankverein

Aktion-Kapital 21 000 000 Mark. Reserven 3 000 000 Mark.

Leipzig Burgstrasse 26. Chemnitz Kronenstrasse 24.

Dresden-A., Prager Str. 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.), Meissen, Elb-Str. 14 (Meissner Bank), Chemnitz, Lange-Str. 3a (Ernst Petasch),
Dresden-A., Kreuz-Str. 1 (Sächs. Discant-Bank), Lommatzsch, Markt 30/31, Wurzen, Crostigall 2. (1733)

Zweiganstalten:

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 1. Juni 1907.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Gute Anlagewerte stets vorrätig.		Staatspapiere.		Kreditpapiere.		Bankaktien.		Sonstige Aktien.	
Annahme v. Bareinlagen zur Vorzahlung:		Deutsche Reichsanleihe	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3-monatig	3 1/2	do. 1880	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
6-monatig	4 1/2	do. 1890	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1-jährig	5 1/2	do. 1900	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
2-jährig	6 1/2	do. 1910	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3-jährig	7 1/2	do. 1920	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
4-jährig	8 1/2	do. 1930	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
5-jährig	9 1/2	do. 1940	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
6-jährig	10 1/2	do. 1950	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
7-jährig	11 1/2	do. 1960	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
8-jährig	12 1/2	do. 1970	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
9-jährig	13 1/2	do. 1980	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
10-jährig	14 1/2	do. 1990	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.		do. 2000	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Stahlhammer.		do. 2010	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2020	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2030	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2040	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2050	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2060	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2070	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2080	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2090	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
		do. 2100	3/4	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 127.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

69. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Dresden.

Der zweite diesjährige Jahrmärkte wird am 24. und 25. Juni abgehalten. Sonntag den 23. Juni ist das Auspachen und der Barenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jedem der drei Verkaufstage ist der Barenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. Der Heu- und Strohmarkt wird wegen des Jahrmärktes für Freitag den 21. und Montag den 24. Juni vom Neumarkt nach dem Freiburger Platz verlegt.

Polizeibericht. Auf einem Neubau auf der Merseburger Straße fiel dieser Tage ein mit dem Transport von Betonmasse beschäftigter Arbeiter infolge Ausgleitens auf einem Laufbrett in die 2 Meter tiefe Ausschachtung zur Grundmauer und zog sich einen Bruch des rechten Schulterblattes zu.

Zusammenstoß. Auf dem Albertplatz erfolgte am Mittwoch ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen, wobei der Führer des einen Wagens einen Schädelbruch erlitt. Beide Wagen waren erheblich beschädigt. Die Schuld an diesem Unglück wird dem verletzten Wagenführer beigemessen.

Beim Rangieren auf dem an der Erfurter Straße gelegenen Freilade-Güterbahnhof geriet am Mittwoch ein Wagenruder zwischen zwei zusammengelockerte Eisenbahnwagen und erlitt eine Querschnitt des rechten Brustwand. Ein Verschulden dritter liegt nicht vor.

Radsfahrer-Unfall. Am Freitag stießen auf der Ammonstraße zwei Radsfahrer so heftig zusammen, daß beide zu Boden stürzten. Während der eine, ein Arbeitsburche, mit heiler Haut davonkam, blieb der andere, ein Handlungsgehilfe, bewußtlos liegen und mußte mittels Trochse nach seiner Wohnung gebracht werden. Eine Schuld an diesem Unfälle ist niemandem zuzuschreiben.

Einen Unterarmbruch erlitt am Mittwoch eine 70 Jahre alte Almosenempfängerin auf der Wettiner Straße, dadurch, daß sie beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Radsfahrer umgerissen wurde. Sie fand die Hilfe in der Samariterstation auf der Ballstraße. Dem Radsfahrer fällt rücksichtsloses Fahren zur Last.

Gema.

Dienst-Jubiläum. Das 25jährige Jubiläum seiner omtlichen Tätigkeit feierte am gestrigen Sonntage der früher in Striesen, seit 5 Jahren im 18. Polizeibezirk (Vorstadt-Gruna) tätige Polizei-Bachmeister Arnoold. Bon nah und fern wurde derselbe mit Glückwünschen und Aufmerksamkeiten bedacht, die erneut Zeugnis davon ablegten, welcher Beliebtheit sich der treue Beamte sowohl bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen, als auch im Publikum erfreut.

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Montag: „Das Rheingold“. Anf. halb 8 Uhr. — Dienstag: „Die Walküre“. Sieglinde: Fr. Zoder a. G. Anf. 8 Uhr. — Mittwoch: „Sizilianische Bauerndre“. Santuzza: Frau v. Falken a. G. „Der Bajazzo“. Anf. halb 8 Uhr. — Donnerstag: „Hans Heiling“. Anf. halb 8 Uhr. — Freitag: „Siegfried“. Anf. 6 Uhr. — Sonnabend: „Fidelio“. Leonore: Fr. Zoder a. G. Anf. halb 8 Uhr. — Sonntag, 9. Juni: „Bar und Zimmermann“. Anf. halb 8 Uhr. — Montag: „Oberon“. Anf. 7 Uhr. — Schauspielhaus. Montag: „Herbst“. „Der Puppenspieler“. „Literatur“. Anf. halb 8 Uhr. — Dienstag: „Die Bildente“. Anf. 7 Uhr. — Mittwoch: „Der Weidenfresser“. Anf. halb 8 Uhr. — Donnerstag: „Schiller-Jyklus“, 7. Abend: „Maria Stuart“. Anf. 7 Uhr. — Freitag: „Weh' dem, der lügt“. Anf. halb 8 Uhr. — Sonnabend: „Der Viberpelz“. Anf. halb 8 Uhr. — Sonntag, 9. Juni: „Schiller-Jyklus“, 8. Abend: „Die Jungfrau von Orléans“. Anf. 7 Uhr. — Montag: „Seimat“. Anf. halb 8 Uhr.

Das Kgl. Konservatorium veranstaltet am Dienstag den 4. Juni abends halb 8 Uhr im Anstalts-Saal eine Schauspielaufführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

Im Residenztheater findet Dienstag abend eine Aufführung von Ibsen's „Norsmersholm“ mit Nina Sandow als Rebekka West statt. Am Mittwoch ist die Premiere der Schwank-Novität „Doppel-Ehe“ von Kurt Kraak, die von der Gesellschaft des Direktor Linseman in Hamburg über 50 mal zur Darstellung gebracht wurde.

Etwas von Max Beyer. Erfolgreiche Vorträge hat der in Laubegast-Dresden wohnende Dichter Max Beyer in letzter Zeit in Rheinland und Westfalen gehalten, was zur Folge hatte, daß von deutschen Vereinen in Riga, Graz und London gleiche Vortragsabende für ihn geplant werden. So lesen wir in den westfälischen „Märkischen Nachrichten“: „Der Vortrag des gerade in letzter Zeit durch sein bedeutames Buch „Der deutsche Christus“ in weiteren Kreisen bekannt gewordene Schriftsteller Max Beyer aus Laubegast bei Dresden war erfreulicherweise sehr stark be-

Stettin.

Frühstücks-Liebhaber. Ein sehr geschickt und vorsichtig auftretender Frühstücks-Rarder wurde am Sonnabend in einem Grundstück der hiesigen Oststraße auf frischer Tat ertappt. Der kleine Langfinger besuchte noch die Schule und wurde der Polizei zugeführt.

Wiesbaden.

Benig Gemüt und Liebe zu unseren Haustieren zeigte am Sonnabend abend ein Kutscher, der sein Lastfuhrwerk volle drei Stunden auf dem Schillerplatz im Regen halten ließ, ohne die Pferde einzudecken. Er selbst hatte sich natürlich in einer Kneipe ins Trockene gebracht. Die Polizei fand ihn aber und veranlagte ihn zur Weiterfahrt. Da er sich auch noch unflätig benahm, wurde Anzeige wegen Tierquälerei gegen ihn erstattet.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai d. J. 732 Einzahlungen im Betrage von 84 966 Mk. 78 Pf. und 503 Rückzahlungen im Betrage von 63 969 Mk. 91 Pf. betwirf.

(Fortsetzung siehe Seite 8.)

Beste Telegramme.

München, 3. Juni. Abends fand im alten Rathaus zu Ehren der englischen Journalisten ein Festbankett statt, dem die Minister Bodelwils und Miltner, der englische Ministerresident Cartwright sowie ein großer Teil der Künstler- und Schriftstellermwelt Münchens beiwohnten. Bürgermeister Brunner toastete auf König Eduard. Elterthorps (Daily Telegraph) toastete auf den Prinzregenten und Kaiser Wilhelm und jagte, wenn manche Leute behaupten, Deutschlands Bedenken sei Englands Unglück, so sei das Unsinn. Die Sonne Englands würde nicht untergehen, wenn die Sonne Deutschlands aufgehe. Minister Miltner begrüßte die englischen Pressevertreter namens der bayerischen Staatsregierung, die wie alle deutschen Regierungen über den Besuch die lebhafteste Freude empfinden. Pryor („Tribune“ London) und Cumming („Morning-Advertiser“) brachten Hochs auf Berlin und München aus. Der Verleger der „Münch. Neust. Nachrichten“ Sirih begrüßte die Gäste in einer längeren Rede namens des Journalisten- und Schriftstellervereins. Er gab seiner Bewunderung des englischen Volkes, des Landes und des Staates lebhaften Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die lieben und verehrten englischen Kollegen. Bailly von den „Western Morning News“ in Plymouth erwiderte mit einem Trinksprüche auf die deutsche Presse und betonte, man müsse zwischen einem gewissen Teile der Londoner Presse, die verheißend gewirkt habe, und der Provinzpresse unterscheiden, die sich in ihren Sympathien von jenem Teil nicht stören lasse. Alle Reden wurden mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Das ganze Fest trug einen sehr herzlichen Charakter.

Petersburg, 3. Juni. Die „P. T. A.“ teilt mit: Die im Auslande verbreiteten Meldungen über einen Anschlag auf den Großfürsten Konstantin beruhen auf einem Mißverständnis. Der Eilzug, mit dem der Großfürst reiste, traf um 11 Uhr 41 Min. abends ein. An demselben Tage traf eine Rangierlokomotive auf einen 5 Uhr 15 Minuten abends eintreffenden Zug. In diesem Zuge befand sich weder ein Großfürst noch irgend eine amtliche Persönlichkeit. Der schuldige Beamte wurde sofort entlassen.

Konstantinopel, 3. Juni. Der mit der Vertretung des deutschen Botschafters Frhrn. v. Marschall beauftragte Gesandte v. Riederlen-Wächter wurde vom Sultan in Antrittsaudienz empfangen. Später fand Galatsel statt, zu der das Personal der Botschaft und die hier anwesenden deutschen Offiziere und Beamten geladen waren.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Köln, 3. Juni. Die „Köln. Z.“ meldet aus Langer vom gestrigen Tage: Berichten aus Genta zufolge bezweckt die Landung französischer Truppen in Letnan einen Druck auf den dortigen Gouverneur auszuüben, um einen von französischer Seite beabsichtigten Ankauf von Terrain zwischen Genta und Letnan abzuschließen. Die Truppen werden sich nach Erreichung dieses Zweckes wieder einschiffen.

Stuttgart, 3. Juni. In Schweningen wurden von den in der Metallindustrie beschäftigten Arbeitern 1700 wegen Lohnstreitigkeiten ausgesperrt. Etwa dieselbe Zahl arbeitet weiter.

London, 3. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai: Die Aufrehrer in der Umgebung von Swatow und Amoy morden Beamte, brennen Amtsgebäude nieder und haben sich verschiedener Städte und Ortschaften bemächtigt. Der Laotai von Swatow berichtet nur von den Verlusten der Aufrehrer aus Furcht, daß die von ihnen angerichteten Verwüstungen eine Einmischung des Auslandes herbeiführen könnten. „Daily Chronicle“ meldet aus Hongkong, daß das englische Geschwader von Japan nach Hongkong zurückgerufen und daß ein japanischer Kreuzer nach Swatow entsandt worden sei.

London, 3. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Simla: In Cocanada, Provinz Madras, ist es unmittelbar nach dem Besuch eines bekannten Agitators zu Ruhestörungen gekommen, die sich gegen die Europäer richteten. Veranlassung war die Züchtigung eines Eingeborenen-Studenten durch einen Arzt, der von diesem auf der Straße belästigt wurde. Ein Volkshaufe zog darauf vor dem europäischen Klub und ließ seine Zerstörungen an dem Klubhause aus. Ein Beamter, der den im Klub Anwesenden mit einigen Eingeborenenpolizisten zu Hilfe kam, wurde ebenso wie der Arzt von der Menge tödlich angegriffen und verwundet.

zwei Celli. Hier ist das thematische Material des Komponisten reicher und frischer und die Schreibweise sehr wirkungsvoll; es ist unstreitig Stil und Feuer in diesem Werke, zu dessen Wiedergabe mit den vorgenannten Königl. Kammermusikern sich noch die Herren Kupfer, Pajak, Stelzner und Fleischer vereinigen. Fr. Catorina Hiller sang, vom Komponisten selbst am Flügel begleitet, in vorzüglicher Weise fünf Lieder, von denen mir „Die Glocke“ und „Auf den Blumen zittern Kränen“ besonders gefielen. Die zahlreiche Hörerschaft brachte den Werken des Komponisten die freundlichste Teilnahme entgegen.

Richard Strauß und seine „beste Salome“. Die Zahl der singenden Salomen ist seit der Zeit der Dresdner Uraufführung des Werkes schon eine ziemlich beträchtliche. Um so interessanter ist es, zu erfahren, wen der Komponist Richard Strauß selber für seine „beste Salome“ hält. Es ist das Frau Berhunk, die Breslauer „Salome“, die jetzt auch in Wien der Oper zum Siege verhalf. Frau Berhunk tanzt auch den Tanz der sieben Schleier persönlich und überläßt das keiner Ballettängerin — eine ungeheuer schwierige Aufgabe, wie sie selbst erzählt, da der Uebergang von dem acht Minuten dauernden Tanze just zu einer ganz sanften Gesangsstelle führt. Frau Berhunk muß, so erklärte sie jüngst, direkt die Finger in die Hand eintrahlen, um gewaltsam ihre Erregung in diesem schwierigen Moment zu bezwingen. Schon nach der Generalprobe in Breslau soll ihr Richard Strauß gesagt haben: „Jetzt weiß ich endlich, wie die „Salome“ dargestellt werden kann, und nach der Aufführung erhielt dann die Künstlerin eine Photographie vom Komponisten, die Richard Strauß im Radsfahrerkostüm zeigt, mit Kniehosen und Harse; auf der Rückseite steht zu lesen: „Der eminentesten Darstellerin der „Salome“, Breslau, Frau Berhunk, in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit. Dr. Richard Strauß im „Salome“-Sommerarbeitsgewand.“

Die Direktion des Hamburger Stadttheaters. Die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der Stadttheatergesellschaft und Hofrat Bachur sind heute dahin zum Abschluß gekommen, daß die Direktion des Hamburger Stadttheaters bis 1912 in den Händen Bachurs bleibt.

sucht; mit lebhaftem Interesse lauschten die Zuhörer der Erzählung Max Beyer's von seinem Besuche bei Bismarck in Friedrichsruh. Der Redner sprach schlicht und anspruchslos, aber gerade dadurch doppelt wirksam. Im zweiten Teile des Vortrags plauderte Beyer über Bismarck's Humor, bei den Zuhörern eine ganz vorzügliche Stimmung erzeugend, die sich noch vertiefte und steigerte, als Redner eigene Dichtungen vortrug. Die Auswahl („Lieder aus der kleinsten Hütte“, Bach, Beethoven, Goethe, Wo ist Gott? u. a.) war vortrefflich und gab nicht nur ein gutes Bild vom dichterischen Schaffen Beyer's, sondern ließ auch klar seine Lebensanschauungen erkennen, die eines ganzen Mannes, über den alle Stürme des Lebens hinweggebraust sind, die ihn aber nicht entwurzelt, sondern nur gefestigt haben. Alle Besucher des Vortrages werden es gefühlt haben, daß da ein Dichter sprach, einer der Berufenen, die ihren Mitmenschen wirklich etwas zu geben haben aus einem reichen inneren Schatze. Uebrigens erzielte der Dichter auch kürzlich in Dresden mit dem eigenen Vortrag seiner preisgekrönten Ballade „König Harald's Brautshaw“ aus dem „Neuen Balladeuschatz der Woche“ und anderer eigener Dichtungen einen großen, stürmischen Erfolg. Bei einem Besuch, den der Redakteur dieses Blattes ihm kürzlich in seiner Laubegaster Dichterklause machte, meinte Beyer, daß er am liebsten in kaufmännischen und gewerblichen Vereinen spreche, und wir meinen auch, daß gerade seine unverdorrene Poesie nicht vor „literarischen“ Grenzpfählen Halt machen sollte, damit sie immer tiefer ins Volk dringe!

F. A. G. — In Bertrand Roth's Musiksalon kam gestern vormittag ein noch junger Komponist namens Reinhold Gliere zu Worte, welcher, von deutschen Eltern stammend (eine alte Klingenthaler Familie namens Glier) in Riew geboren ist und in Moskau seine musikalische Ausbildung erhalten hat. Sein op. 2, ein Streichquartett A-dur, zeigt ein hübsches formales Talent, das slawische Themen mit deutscher Umhüllung zu umgeben weiß, sich aber noch nicht zu einer eigenpersönlichen Ausdrucksweise durchgearbeitet hat. Die Herren Glismann, Federer, Eller und Ruffer brachten das Werk mit großer Hingabe zu Gehör und erzielten einen freundlichen Erfolg damit. Weit höher steht das später gespielte Oktett für vier Geigen, zwei Bratschen und

Geschichtskalender

Dienstag, den 4. Juni.

- 1745. Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Hohenfriedberg.
1850. Sieg Mac Mahons bei Magenta über die Oesterreicher.
1875. Ed. Mörike, Dichter, gest., Stuttgart.
1894. Wilt. Kofler, Nationalökonom, gest., Leipzig.
1899. Franz von Chelius, Chirurg, gest., Ahrweiler.

Die Landtagswahlen in Bayern

lassen Vergleiche mit den früheren Wahlen im Einzelnen nicht zu, da an die Stelle der früheren indirekten Wahl die direkte getreten ist und außerdem die Wahlkreiseinteilung Änderungen erfahren hat. Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt 163 gegen 159. Gewählt ist, wer mit wenigstens 30 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen der höchstbestimmte Kandidat ist.

Politische Kundtun.

+ Das Schuljahr in Sachsen. Mit der Absicht des sächsischen Kultusministeriums, den Wechsel des Schuljahres vom Frühling auf den Herbst zu verlegen und die Schulferien zu regulieren, beschäftigte sich der Kreis-

Deutsches Reich

+ Kaiser Wilhelm zeichnete gelegentlich der Berliner Frühjahrsparade den österreichisch-ungarischen

Feldmarschall-Leutnant von Hoyerndorff aus, empfangt später die japanischen Delegierten zur Haager Friedenskonferenz und nahm die goldene Medaille entgegen, die eine Deputation der Stadt Mailand zum Danke dafür überreichte, daß der Kaiser J. Bl. für die Beschickung der Mailänder Ausstellung durch deutsche Industrielle eintrat.

+ Der Kaiser teilte am Paradedage nachmittags eine Stunde beim Reichskanzler Fürsten Bülow. Um dieselbe Zeit muß der Kanzler die Wichtigstellung einer ihm von den „Leipz. N. Nachr.“ in den Mund gelegten Aeußerung durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ veranlaßt haben. Das Regierungsorgan stellt amtlich fest, Fürst Bülow habe in seiner Reichstagsrede vom 14. November v. Js. gesagt, die häßliche Giftpflanze der Kamarilla sei bei uns nie ohne großen Schaden für Fürst und Volk einzupflanzen versucht worden.

+ Die Angriffe des Herausgebers der „Zukunft“ Maximilian Harden gegen den Fürsten Philipp Eulenburg und den bisherigen Berliner Stadtkommandanten Grafen Runo Rolke stützen sich nach einer Berliner Meldung des Pariser Temps auf Dokumente, die Harden von dem Wirklichen Geh. Rat von Holstein empfangen hat, dem sie wieder durch die Frau eines der Beteiligten zugestellt seien.

+ Die Feuerungszulage von 23 Millionen Mark ist am 1. Juni an die mittleren und unteren Beamten des Reiches verteilt worden.

+ Zur Frage der Schiffsabgaben wird der „Post. Ztg.“ aus guter Quelle“ mitgeteilt: Ablehnend verhalten sich Baden, Hessen, Sachsen und Hannover. Hinsichtlich Weimar, Altenburg und der Fürstentümer Reuß ist eine Klärung noch nicht erfolgt.

+ Karl Blind, einer der wenigen Ueberlebenden, die das Revolutionsjahr 1848 aus dem deutschen Vaterlande vertrieben hatte, ist in London im 81. Lebensjahre verstorben.

deutschland beteiligt, war bei den Straßentumulten in Frankfurt a. M. verwundet und bald darauf mit Struße im Schwarzwald gefangen genommen worden. Er wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, von Volk und Soldaten befreit und flüchtete nach England, wo er sich eine zweite Heimat gründete. Ähnlich wie Karl Schurz in Amerika wirkte Karl Blind in England. Er war sein langes Leben lang bemüht, das Verständnis für Deutschland und die Liebe zu ihm zu fördern.

Von unseren Kolonten.

+ Das Zentralhilfskomitee für Südwestafrika teilt mit, daß an das Komitee jetzt dauernd große Anforderungen gestellt werden. Sollen doch wie bisher viele heimkehrende brave Krieger nach Bedarf in Zivil gekleidet und mit Geldmitteln unterstützt werden.

Vom Ausland.

+ In Oesterreich ist trotz der Reichsratswahlen der Rationalitätenhaber nicht geschwunden, in dem wie immer die Tschechen allen andern voran sind. Beweis: Dem in Böhmen gewählten alldeutschen Reichsratsabgeordneten Kroi wurde von der Auffig-Teplitzer Bahn, deren Beamter er ist, der Urlaub zur Ausübung seines Mandats verweigert.

+ Kaiser Wilhelm und König Eduard. In London findet am 15. Juni in Gegenwart des Königs Eduard die Enthüllung eines Denkmals des Herzogs von Cambridge statt. An der Feier nehmen auch der Gouverneur von Berlin als Vertreter Kaiser Wilhelms und eine Abordnung des preussischen 28. Infanterie-Regiments von Götten teil, dessen Chef der verstorbene Herzog war.

+ Joe Chamberlain ist völlig wiederhergestellt. Er ist von seinem Kuraufenthalt in Südfrankreich nach England zurückgekehrt und gedenkt in der nächsten Zeit seine politische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Obwohl Chamberlain demnächst sein 71. Lebensjahr vollendet, überträgt er doch alle lebenden englischen Staatsmänner um Hauptes Länge. Hätte er an den Beratungen der großen Kolonialkonferenz teilnehmen können, so wäre deren Ergebnis sicherlich ein so negatives geblieben, wie es der Fall war.

+ Rußland. Der Hof ist von Sarskoje-Selo nach Peterhof übergesiedelt. Das ist, abgesehen von dem kurzen vorjährigen Besuch des Kaisers in Petersburg zur Eröffnung der ersten Duma und der unglücklichen Fahrt in die finnischen Schären die einzige Abwechslung, die sich die Zarenfamilie seit zwei Jahren gestattet. Im Herbst geht nach Sarskoje Selo und im Frühjahr nach Peterhof. Es bedarf keines weiteren Kriteriums für die Beurteilung der russischen Zustände als dieser peinlichen Abgeschlossenheit der Zarenfamilie.

Das Kleeblatt.

Roman von Arthur Sapp. (Klebeband verboten.)

„Aber das war ja doch der reine Wahnsinn!“ Der Jüngere nickte resigniert, in dumpfer Ergebung. „Ich weiß. Es war nur eine Salgenfrist. Mein Schicksal wird und muß sich erfüllen. Daran ist nichts zu ändern.“ Wieder machte Hertwart erregte, heftige Gänge durch das Zimmer, bis sich seine Aufregung einigermaßen gelegt hatte. Seine Miene nahm einen weichen, milderen Ausdruck an.

Und nachdem er abermals ein paarmal das Zimmer aufgetragt durchgewandert, fuhr er kurz, energisch fort: „Trohdem — es wird, es muß sich ein Ausweg finden — schon Ramas wegen.“

Dieterich aber bewegte schwermütig, mutlos den Kopf. „Das hat doch keinen Zweck, Hertwart! Reden wir uns doch nichts ein! Wo soll's denn Papa hernehmen? Und ich mag's auch nicht von ihm. — Ja — nein, das mag ich ihm nicht antun!“

Da blieb der ältere vor seinem jüngeren Bruder stehen und packte erregt seinen Arm.

„Und das andere, weit Schlimmere willst du ihm antun! Und denkst du, er würde es nicht doch bezahlen? Er würde die Schuld nicht auf sich nehmen, wenn er sie auch nur langsam, in Raten tilgen könnte? Kennst du unseren Vater nicht besser?“

Der Jüngere antwortete nicht und stöhnte nur.

„Es wird sich irgend ein Modus finden. Papa wird sich mit dem Bucherer in Verbindung setzen. Vielleicht wartet der Kerl und versteht sich zu Teilzahlungen. Jedenfalls mußt du mir versprechen, daß du — na, daß du nicht mehr an so was“ — er deutete nach dem Schreibtisch, in dem er den Revolver verschlossen hatte — „denken willst.“

Aber der Jüngere gab keine Antwort. Die Worte seines Bruders schienen ihn nicht überzeugt zu haben. Da wurde der Ältere ungeduldig und zornig.

„Ich verlange dein Ehrenwort!“ rief er, Dieterichs Schultern mit beiden Händen heftig rüttelnd. „Dein Ehrenwort, hörst du, daß du in den nächsten acht Tagen nichts unternehmen willst!“

Da sträubte sich der Jüngere nicht länger. „Gut! Acht Tage! Mein Ehrenwort!“

Eine halbe Stunde später tönten ruhige, regelmäßige Atemzüge durch beide Zimmer. Die gesunde Natur und der elastische Sinn der Jüngere, der sich rasch voll Mut und Hoffnung aufrichtete, trug den Sieg über alle Sorgen und Skrupel davon.

22. Kapitel.

Als Hertwart und Dieterich am nächsten Vormittag die Wohnung der Eltern betraten, kam ihnen die Mutter mit sorgender Miene, den Finger auf den Lippen, entgegen.

„Leise, leise, bitte!“ flüsterte sie. „Papa ist eben eingeschlafen. Er hat die ganze Nacht kein Auge zugehört. Die Sicht ist wieder einmal da. Er hat furchtbar ausgeharrt in der Nacht.“

Die beiden Brüder sahen sich betroffen an. Hertwart nickte mit den Achseln und machte Dieterich ein heimliches Zeichen, um ihm anzudeuten, daß Schweigen vorläufig Pflicht sei. Im Hinangehen sagte er zu seiner Schwester, die sich schon im Stillen über das wortfarge, ernste Wesen der Beiden gewundert hatte: „Du siehst gar nicht gut aus, Bando. Ich glaube, du kommst zu wenig an die frische Luft. Komm, begleite mich ein Stückchen!“

Sie verstand sogleich, daß er sie unter vier Augen sprechen wollte, und machte sich eilig fertig. Unten auf der Straße sah sie ihn erwartungsvoll an.

„Run, Hertwart, was hast du mir zu sagen?“ Er seufzte, drückte ihren Arm, den sie durch den seinen gesteckt hatte, und erzählte ihr dann von den aufregenden Vorgängen der letzten Nacht. Sie hörte ergriffen zu.

„Kergerlich“, schloß er, „daß nun gerade Papa krank werden mußte! Wer weiß, wie lange der Anfall dauert.“ Bando schüttelte lebhaft mit dem Kopf. „Rein, nein, Papa dürfen wir es nicht sagen. Der

Heer und Flotte.

○ Krieg im Frieden. Während jüngst zwei Granaten vom Schießplatz Bahn mitten zwischen die Häuser des Dorfes Altenrat niedergingen, plähten jetzt vier Schrapnells zwischen Bensberg-Lohmar im Rheinland auf sehr belebter Straße. Zahlreiche um diese Zeit die Straße benutzende Leute schwebten nach der Bensb. Volkstz. in großer Gefahr, da dicht neben ihnen gefährliche Stücke sich tief in den Boden einbohrten. Selbst die zur Beobachtung des Schießens im Sicherheitsstande stehenden Soldaten verließen diesen. Angesichts der in der letzten Zeit sich bedenklich wiederholenden Vorgänge dieser Art wollen die in unmittelbarer Nachbarschaft des Schießplatzes Bahn wohnenden Bürger an zuständiger Stelle Verwahrung einlegen.

○ Viele Südwestafrikakämpfer haben wieder Auszeichnungen erhalten. Es sind Offiziere, Aerzte, Beamte, ein Divisionspfarrer, Unteroffiziere und Mannschaften, deren Namen etwa fünf Spalten im Reichsanzeiger füllen. Oberst von Semmern erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife und Schwertern, Major Märker den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern, Hauptmann Brentano und Hauptmann von Wangenheim die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, Major Sieberg die Schwerter zum Roten Adlerorden 4. Klasse.

Volkswirtschaftliches, Handel, Gewerbe und Industrie.

× Die Berufs- und Betriebszählung am 12. d. M. wird auch der Arbeiterversicherung nutzbar gemacht werden. Durch einschlägige Fragen wird die Invaliditäts- und Unfallgefahr der verschiedenen Berufe festgestellt. Auch eine Zählung der Witwen und Waisen mit einer Angabe über den Beruf des verstorbenen Ehemanns oder Vaters ist vorgesehen. Dadurch wird ein Ueberblick über die Witwen und Waisen der einzelnen Berufsstände gewonnen, der für die Vorbereitung der Witwen- und Waisenversicherung von Bedeutung ist.

× Eine Versammlung von 600 Landwirten und Milchproduzenten beschloß in Leipzig, wegen der mäßlichen Futterverhältnisse, der gestiegenen Produktionskosten und der Teuerung der Kraftfuttermittel eine Erhöhung der Milchpreise um 2 Pfg. pro Liter vom 3. d. M. ab. Von demselben Tage ab ist in Leipzig eine Erhöhung der Brotpreise eingetreten. Brote, die bisher 20, 40, 60 und 80 Pfg. gekostet haben, werden hinfort mit 25, 50, 75 Pfg. und 1 Mark verkauft. Daß sich die Bäcker anderer Städte dieses schöne Beispiel nicht entgehen lassen werden, steht bombensfest. Der Leipziger Beschluß, der von allen Mitgliedern der Bäcker-Innung gefaßt wurde, wird mit dem gegenwärtigen hohen Stand der Getreidepreise, den ungünstigen Ernteausichten und den gestiegenen Arbeitslöhnen begründet.

× Bom wirtschaftlichen Kampffelde im In- und Auslande. Im Kampf im Berliner Bau-gewerbe ist nach einer scheinenden Besserung wieder eine Verschärfung eingetreten. Mehrere Baufirmen, die die ermäßigten Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten, haben ihrer Zustimmung zurückgezogen und die eingestellten Arbeiter von neuem entlassen. — Verschärft hat sich auch der Berliner Bäckerkrieg. Die Hefehändler haben beschlossen, den Meistern die die Forderungen der Gesellen angenommen haben, keine Hefe zu liefern. Ein Teil dieser Meister hat sich deshalb bereit erklärt, die Bewilligung zurückzugeben, andere versuchen, Hefe und Mehl aus der Provinz zu beziehen. Die Versorgung mit Backware und Brot vollzieht sich ungehindert. — Der Ausstand der Seeleute

in Marseille und anderen französischen Seestädten ist allgemein. Ein Dampfer der Regierung und mehrere Torpedoboote sind in Marseille eingetroffen, um den Postdienst und den Transport leicht verderblicher Waren zu sichern. Viele Matrosen lagern auf einem Plage und lassen Papageien und Affen allerlei Ränken machen. Die Stimmung kann aber leicht umschlagen. — Die Abteilung Rotterdam des holländischen Verbandes der Seeleute hat für die Frachtschiffahrt gleichfalls den allgemeinen Ausstand erklärt. Die Ausständigen verlangen Lohnerhöhung und Einführung eines Arbeitsvertrages.

× Büchsenfleisch für Deutschland. Die Ausfuhr von nordamerikanischem Büchsenfleisch zeigt infolge des Chicagoer Fleischskandals andauernd einen ganz gemaltigen Rückgang. In den acht Monaten vom 1. Juni 1906 bis zum 1. März 1907 belief sie sich auf 12 283 461 Pfund, Wert 1 251 284 Doll. gegen 52 925 797 Pfund und 5 298 289 Doll. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Abnahme zeigt sich ziemlich gleichmäßig bei allen Ländern, nur Deutschland macht laut Frankf. Blg. davon eine Ausnahme, denn hierher verschifft der Fleischring jetzt mehr Fleischkonserven als früher. Die Ausfuhr ist in dem schon erwähnten Zeitraum von 1 136 120 auf 1 626 803 Pfund gestiegen.

+ Der Handelsminister hat sämtliche preussische Handelskammern und Kaufmannsgerichte ersucht, sich auf Grund ihrer Erfahrungen zu äußern, in welchem Umfange gegenwärtig Konkurrenzklauseln den Handlungsgehilfen gegenüber üblich sind.

× Auf die Eingabe der Berliner Handelskammer über Aufhebung der Polizeiverordnung, die das Verhängen der Schaufenster und Schaufflächen an Sonn- und Feiertagen verlangt, antwortete der Oberpräsident, er könne dem Wunsche der Kammer nur dann entsprechen, wenn durch die Aufhebung der Verordnung die Sonntagsruhe der Angestellten in keiner Weise beeinträchtigt werde. Da diese Frage aber noch strittig ist, seien weitere Verhandlungen mit den Angestellten erforderlich.

Sport.

** Radrennen in Dresden. Am 9. Juni findet das erste diesjährige 100 Kilometer-Rennen statt. Die Engagements zu diesem Rennen zeigen, daß daselbe zu einem erstklassigen Ereignis auf dem Gebiete des Rad-sportes gestaltet wurde. Der erste Preis zu diesem Rennen wird von der Stadt Dresden gegeben. Die Leitung gestaltet dieses Rennen zu einem klassischen, alle Jahre wiederkehrenden aus und wird daselbe immer mit Fahrern der Extraklasse besetzt werden.

Kaufratgeber.

- Rüchenszettel für Dienstag, den 4. Juni. Spargelsuppe. Spiegeleier mit Spinat. Bratkartoffeln. Vegetarischer Rüchenszettel nach dem Englischen Kochbuch von Elise Starke. Erbsejnschnitten mit braunen Zwiebeln. Blumenkohl. Kartoffelmus.

Verrine und Versammlungen.

Am dieser Stelle finden die Montag Mittags bei uns eingewandene Fremden Mittagessen von Vereinen kostenfrei Aufnahme. Liedertafel - Blasewitz. Jeden Mittwoch abend 9 Uhr Singstunde. Guttemplerloge „Arminius“ hält jeden

Dienstag abends halb 9 Uhr in Vöttgers Vereinshaus-Blasewitz ihre Sitzung ab.

Frauenverein für Blasewitz - Weiser Hirsch. Nächsten Donnerstag den 6. d. M. nachmittags 5 Uhr im Blasewitzer Ratskeller Mitgliederversammlung.

Turnverein Weiser Hirsch. Jeden Dienstag und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr Turnen in der Schulturnhalle. Montags Turnen abends von halb 9 bis 10 Uhr der Männerriege „Did und Dünn“.

Militärverein Schönfeld. Sonntag den 9. Juni Hauptversammlung im Oberen Gasthofe.

Männer-Gesang-Verein „Camrad-schaft, Schönfeld. Jeden Donnerstag Gesangsstunde im Vereinslokal (Oberer Gasthof).

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“, Schönfeld. Jeden Donnerstag Übungsabend im Vereinslokal (Erbgericht).

Turnverein „Frisch auf“ Schönfeld. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends halb 9-10 Uhr Turnen im Oberen Gasthofe; Turnen der Damenriege jeden Dienstag abends halb 9-10 Uhr daselbst.

Frauenverein Dobritz. Jeden ersten Montag im Monat Sitzung.

Gabelsbergerischer Stenographen-Verein zu Leubnitz-Neuostra. Jeden Mittwoch von abends halb 9 Uhr ab Fortbildungskursus im Vereinslokale, Restaurant „Leubnitzer Höhe“. Jeden Donnerstag von abends 8 Uhr ab Anfängerkursus im Vereinslokal.

Verein Radfahrer-Turner Briesnitz-Cotta. Vereinsabend im Gasthof Briesnitz jeden Donnerstag abends 9 Uhr.

Bemerktes.

§ Spieglein, Spieglein an der Wand. Ein eigenartiger Frauenstreik droht in Washington auszubrechen. Unter den Damen, welche als Angestellte der Regierung Staatsämter besetzen, gibt es gar gewaltig. Die Ursache der Unzufriedenheit ist nicht in Gehaltsfragen zu suchen, sondern liegt viel tiefer. Die männlichen Vorgesetzten der Staats-damen haben einen Ullas erlassen, laut welchem innerhalb zwei Wochen aus den Arbeitsräumen der Nationaldruckerei sämtliche Spiegel zu verschwinden haben; im Weigerungsfalle sollen die Beschäftigten der Spiegel sofort entlassen werden. Diesen grausamen Ullas soll ein Situationsbericht eines frauengegnerrischen Inspektors verschuldet haben. Der grimmige Mann stellte fest, daß die jungen Damen ihre Arbeitszeit damit verbrachten, auf Kosten des steuerzahlenden Staatsbürgers ihre Schönheit bewundern, oder was dafür gilt, im Spiegel zu bewundern. Ob dieser ungalanten Festnagelung gerieten die Damen in die höchste Aufregung. Sie halten den Tagesbefehl der Regierung für unklar und ungerecht. „Die Staatsbeamtinnen“, so sagte eine von ihnen zu einem Zeitungsmenschen, „sollen in ihrer Haltung und Kleidung den anderen Frauen mit gutem Beispiel vorangehen; wie soll aber eine Frau wissen, ob sie anständig aussieht, wenn sie keinen Spiegel hat, um zu sehen, ob ihr Anzug in Ordnung ist? Wir lassen uns die Bevormundung die wir als ein Attribut auf die persönliche Freiheit ansehen, nicht gefallen; lieber legen wir die Arbeit nieder!“

Kuch nicht äbel!

Heinrich Walbroys Sohn, Vereinigte Papierfabriken, lag auf dem Sterbepette.

Er hatte vor vier Jahren zum zweitenmal geheiratet. „Janni, du erbst jung und unerfahren das ganze große Unternehmen. Laß es nicht zugrunde gehen. Versprich mir, daß du den Prokuristen heiraten wirst — dann kann ich ruhig sterben.“

„Heinrich,“ sprach sie mit tränenerstickter Stimme, „du kannst ruhig sterben. Ich bin mit ihm so gut wie verlobt.“

um das Leben unseres Bruders! Wenn er nun den schließlichen Abschied erhielte, er würde es sicherlich nicht überwinden. Die Schande, die Gewissensbisse trieben ihn sicherlich in den Tod.“

Dre Leutnant stöhnte.

„Ihr waret doch immer die besten Freunde,“ fuhr Wanda eifrig fort, „du und Ewald Bohm. Weißt du noch, wie ihr euch immer ausgeholfen habt bei euren Arbeiten und auch sonst? Wie ihr als Jungen euch Drachen gefleht habt und wie ihr dann auf die Treptower Wiesen gezogen seid? Und im Winter habt ihr zusammen Schneemänner gemacht, und wenn euch die Straßensoldaten in die Quere kamen, hat immer der eine dem andern getreulich beigegeben.“

„Und dann hat sich die Freundschaft so gut bewährt,“ fuhr der Leutnant mit bitterer Selbstironie fort, „daß wir uns einer um den andern nicht mehr bekümmert haben in all den Jahren. Als ob wir einander nie gefannt hätten! Und nun auf einmal soll ich wieder anknüpfen, soll mich wieder gütigst auf die Freundschaft mit Bohm besinnen, weil wir sein Geld brauchen!“

Aber Wanda ließ sich nicht so leicht abweisen.

„Daß man sich gerade in der Not auf seine Freunde befinnt,“ entgegnete sie lebhaft, während die innerliche Bewegung ihre Wangen noch dunkler färbte, „ist nur natürlich, und daß euch das Leben auseinandergebracht hat, ist etwas ganz Alltägliches, und niemand kann deshalb ein Vorwurf treffen. Ihr habt eben jetzt andere Interessen und andere Berufe. Deshalb habt ihr euch doch nicht vergessen, und die Erinnerungen an die schöne Jugendzeit sind doch noch lebendig in euch. Und wenn euch nun irgend ein Anlaß wieder zusammenführt, so ist es doch ganz selbstverständlich, daß ihr wieder die alten seid.“ (Fortf. folgt.)

arme Papa! Nein, er darf es um Himmels willen nicht erfahren!“

Hervort zuckte mit den Schultern.

„Es wird doch wohl nichts weiter übrig bleiben,“ bemerkte er, „als es ihm zu sagen, sobald er sich wieder besser fühlt!“

Aber Wanda widersprach heftig.

„Nein, nein! Er hat Sorgen und Kummer genug gelitten. Es ist unsere Pflicht, ihn zu schonen.“

Der Leutnant stöhnte.

„Ja, aber — es wird uns doch nichts weiter übrig bleiben,“ versetzte er gepreßten Tones. „Wie sollen wir uns denn sonst helfen? Papa kann mit dem Bucherer Arrangements treffen, im schlimmsten Fall könnte er ihm keine Pension verpfänden. Ich wüßte sonst keinen Rat.“

Wanda sah eine Weile schweigend vor sich hin. In ihre Augen stieg ein brennendes Rot, und in ihren Augen leuchtete der Abglanz einer Idee, die sie innerlich lebhaft beschäftigte.

Der Leutnant sah sie verwundert von der Seite an. „Weißt du einen Ausweg, Wanda?“ fragte er gespannt.

Eine leichte Befangenheit malte sich in ihren Zügen und im Ton ihrer Stimme. Sie antwortete mit einer Gegenfrage: „Hast du denn keinen Freund, Hertwart, der dir helfen könnte?“

Er lächelte wehmütig.

„Einen, der mir dreitausend Mark leihen könnte? Nein! Und wenn! Wie sollte ich solche Summe je zurückzahlen?“

Wanda machte eine fatalose Handbewegung.

„Das würde sich schon finden. Wir alle würden da-

zu beitragen. Ich würde wieder eine Stellung annehmen. In zwei Jahren könnte ich ja die Schuld fast allein abtragen. Die Hauptsache ist, daß wir die Summe für alle Fälle innerhalb acht Tagen beschaffen.“

„Freilich! Aber woher?“

Wanda hob zaghaft ihren Blick zu dem Bruder und fragte leise, als scheue sie sich, ihren Gedanken Ausdruck zu geben: „Hast du denn noch gar nicht an Ewald Bohm gedacht?“

Er machte eine so heftige Bewegung, daß ihr Arm von dem seinigen glitt.

Hastia, noch ehe er etwas zu entgegnen vermocht hatte, fügte sie hinzu: „Er ist doch unser Freund und als Kaufmann vielleicht in der Lage.“

„Unmöglich!“ unterbrach sie der Leutnant erregt. „Daß du, gerade du darauf kommst!“

Sie ersäufte zwar bis zur Stiern, meinte aber doch: „Warum sollte ich denn nicht? Ich weiß doch sonst niemand.“

Aber der Leutnant schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Unmöglich! Wie du zu ihm stehst, ganz unmöglich!“ Sie schob wieder ihren Arm unter den des Bruders; ihre Blöcke hielten auf dem Straßensplaster. Ganz leise und zitternd klang ihre Stimme:

„Wie ich innerlich zu ihm stehe, das weiß ja doch niemand außer dir und mir. Ich hab's ihn ja doch nicht merken lassen. Er ahnt ja doch gar nicht —“

Aber ich weiß es, und deshalb wäre es fürchtbar undelikat, wenn ich nun seine Hilfe in Anspruch nehmen sollte.“

Wanda drückte den Arm ihres Bruders mit dem ihren und sah ihm fest und beschuldend in die Augen.

„Bedenke, daß es sich um Dietrichs Leben handelt,

